



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

35. Jugendheim

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](#)

Materialtabelle.

Hilfsschulen.

Stadt	Einwohner	Anzahl	Grund-	Bebauete	Fläche aller	Lehrer	Schüler	Bemerkungen
			stücks-	Fläche	Geschosse			
			m ²	m ²	einschl. Treppen, Flure usw.			
Neustettin	16078	1	—	185	175	3	100	Auf dem Grundstück der Gemeindeschule.
Lauenburg	18962	1	—	148	354	3	78	
Klausberg	20229	1	—	—	8 Klassenräume	3	93	Die Hilfsschule befindet sich in einer Gemeindeschule.
Hilden	20350	1	—	—	—	3	69	
Straubing	25893	1	—	—	84	2	90	
Prenzlau	22357	1	730 ?	176 ?	272 ?	3	79	5 Klassen.
Lippstadt	19471	1	300	120	240	2	30	
Bad Homburg	16840	1	—	—	68	1	35	1 Klasse.
Sorau	19285	—	—	—	180	3	56	
Schleswig	20694	1	535	222	192	2	44	
Wesel	24596	1	381	200	456	3	76	
Gummersbach	19339	1	—	—	60	1	20	1 Klasse. In der Volks-
Senftenberg	17803	1	—	—	138	2	56	schule untergebracht.
Arnstadt	22024	1	—	—	200	4	89	3 Klassen.
Tübingen	28686	1	—	—	—	1	21	4 Klassen.
Itzehoe	20912	1	—	in Schule	—	2	64	
Siegburg	20446	1	2200	380	700	3	74	
Rendsburg	19521	—	—	150	170	2	52	
Meiningen	18833	1	—	—	150	4	97	
Saalfeld	19148	1	—	—	151	2	74	In Gemeindeschule.
Bg.-Gladbach	20446	1	—	—	150	—	57	
Bunzlau	19625	1	1152	279	1116	3	103	

Jugendheim — Jugendherberge.

Die Einrichtungen für die Jugend, das Hitler-Jugend-Heim und die Jugendherberge sind besonders wesentlich. Die Reichsjugendführung hat den Wunsch, daß diese beiden Organe möglichst nicht miteinander vereinigt werden. Das Jugendheim dient lediglich für die Veranstaltungen der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel. Die Jugendherberge hingegen ist die Unterkunftsstätte für die wandernde auswärtige Jugend. Während das Jugendheim also in bezug auf die Bevölkerung fast überall gleich groß sein wird, ist die Jugendherberge in ausgesprochenem Maße abhängig von dem Zustrom der Gäste und der Anziehungskraft des Ortes und seiner Umgebung.

35. Jugendheim.

Nach den Arbeitsrichtlinien des Arbeitsausschusses für H.J.-Heimbeschaffung (Verordnungsblatt der Reichsjugendführung, Sonderdruck I/37) und nach den Angaben des Sachbearbeiters für diese Fragen, Herrn Dipl.-Ing. WINTER, muß man in einer Stadt von 20000 Einwohnern mit der Errichtung von etwa 3 Jugendheimen rechnen. Für 20000 Einwohner sind im ganzen ungefähr 16 Scharräume notwendig. Der Aufbau eines solchen Heimes würde sich folgendermaßen gestalten:

- 5—6 Scharzimmer,
- 1 Gemeinschaftsraum, für den gemeinsamen Dienst einer Gefolgschaft,
- 1 Brausebad,
- 1 Fahrradunterstellraum,
- 1 Kleiderablage,
- 1 Führerzimmer,
- 1 Führerinnenzimmer.

Einem dieser 3 Heime müßte außerdem noch ein Feierbau angegliedert werden. Dieses Heim würde möglichst zentral angelegt werden müssen, jedoch ist außerdem die Verbindung mit einer größeren Grünfläche oder Sportanlage sehr wichtig. Für Veranstaltungen größeren Umfangs oder Zeltlager sind überhaupt Grün- oder Sportplätze in der Nähe der Heime oder noch besser anschließend daran sehr erwünscht. Die anderen zwei nichtzentralen Heime sollten

möglichst so angelegt werden, daß die Wege der Jugendlichen nicht zu weit sind und jedes der Heime ein bestimmtes Wohngebiet erfaßt.

Es besteht auch die Möglichkeit, die 3 Jugendheime in einem Bau zu vereinigen, um eine größere Anlage zu schaffen. Dies ist jedoch nicht so vorteilhaft, da der Weg des einzelnen zum

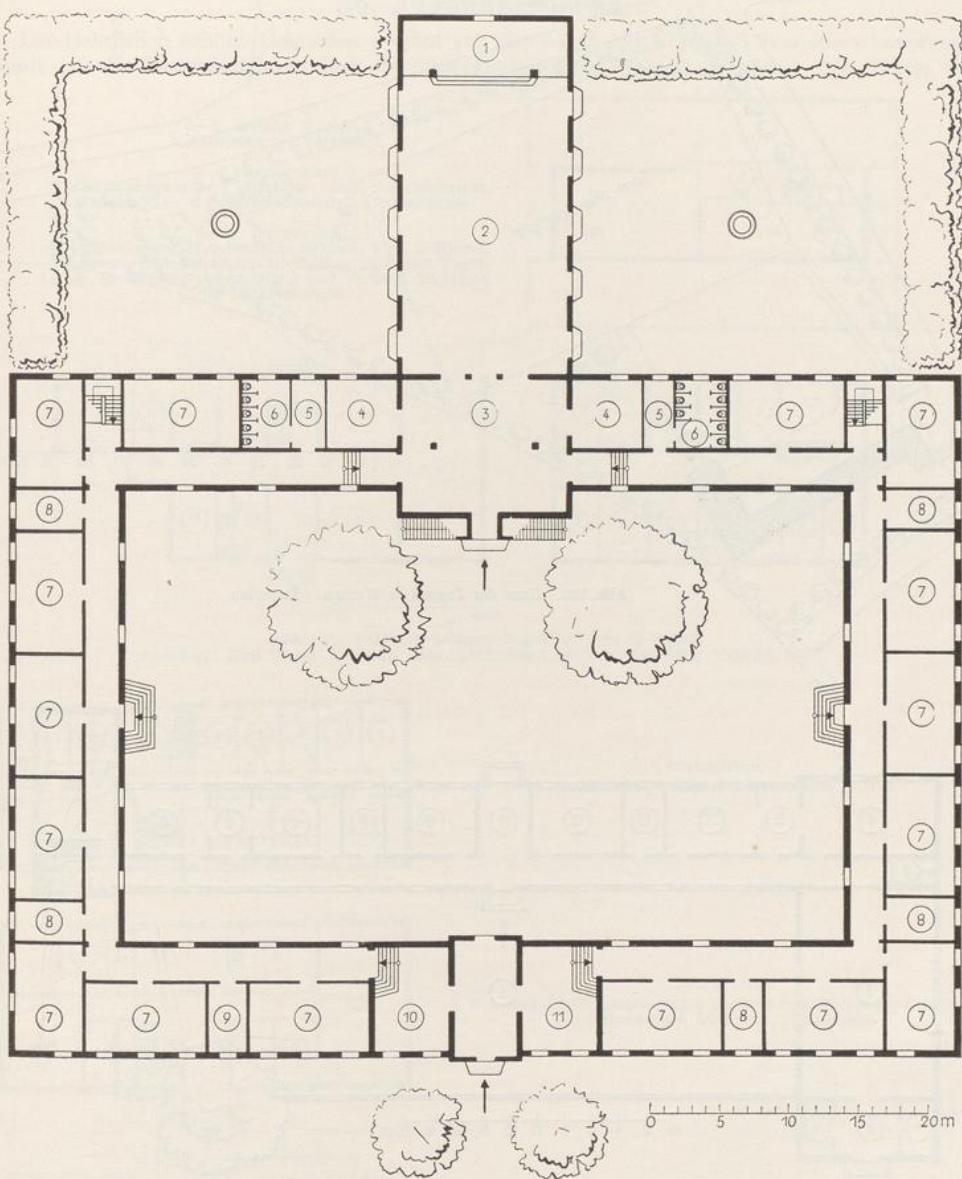


Abb. 162. H.J.-Heim in Herringen, Erdgeschoß. (Aus: Werkhefte für den Heimbau der Hitler-Jugend, Bd. 1)
1 Podium, 2 Feierraum, 3 Große Halle, 4 Garderobe, 5 Vorräum, 6 Abort, 7 Scharraum, 8 Zimmer, 9 Führerzimmer,
10 HJ.-Ehren- und Fahnenraum, 11 BDM.-Ehren- und Fahnenhalle.

Heim weiter wird. Bei dichterer Bebauung in größeren Städten (50000 oder 100000) würde diese Art Heime eher in Frage kommen. Für die Städtebauer, die eine solche Anlage in Erwägung ziehen wollen, ist ein Beispiel ebenfalls zur Abbildung gebracht (Abb. 162). Es handelt sich um das Jugendheim in Herringen. (Die Abbildungen auch über Werdau sind entnommen dem für dieses Gebiet sehr instruktiven Werkheft für den Heimbau der Hitler-Jugend I, herausgegeben

von der Reichsjugendführung.) Für jedes der 3 Jugendheime wird von der Reichsjugendführung eine Grundstücksgröße von 6000—10000 m² ohne Sportplatz angegeben. Als Richtwert kann also gelten: etwa 8000 m² (ein guter Sportplatz benötigt 25000 m²).

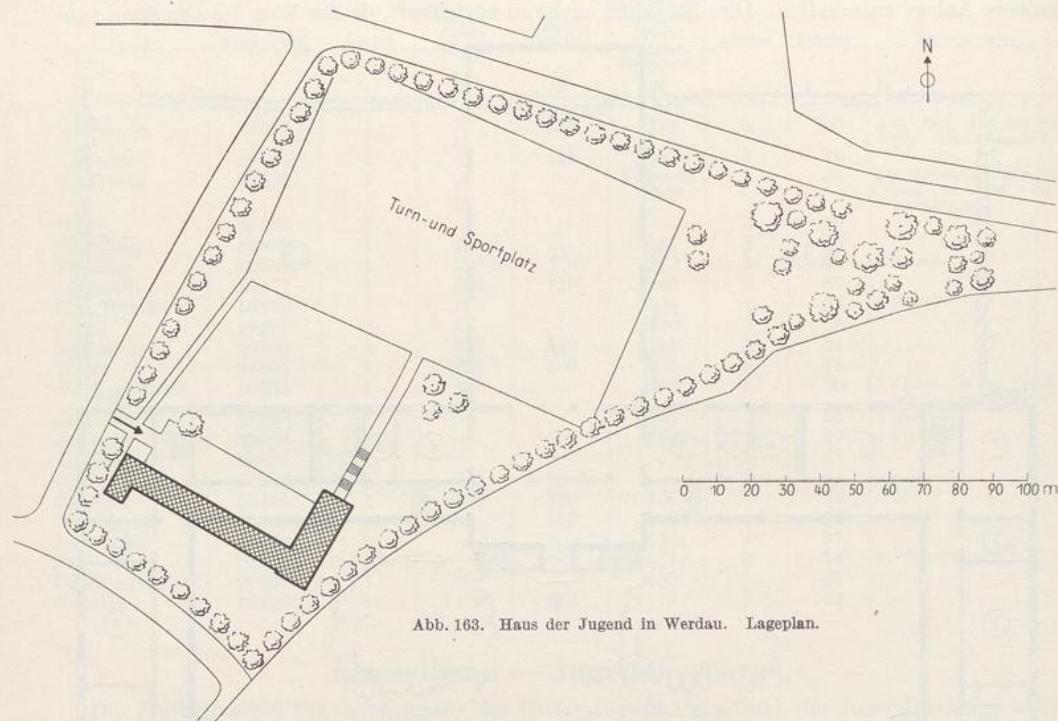


Abb. 163. Haus der Jugend in Werdau. Lageplan.

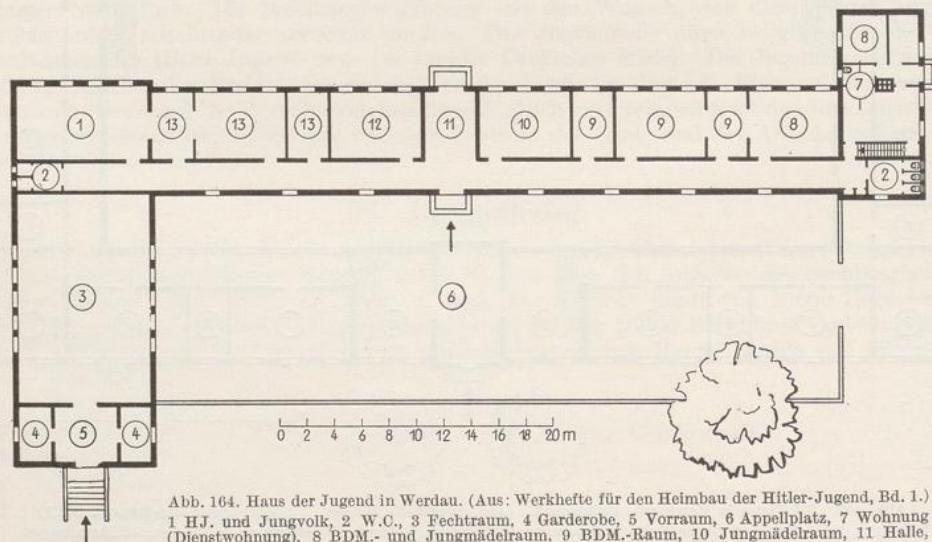


Abb. 164. Haus der Jugend in Werdau. (Aus: Werkhefte für den Heimbau der Hitler-Jugend, Bd. 1.)
1 H.J. und Jungvolk, 2 W.C., 3 Fechtraum, 4 Garderobe, 5 Vorräum, 6 Appellplatz, 7 Wohnung (Dienstwohnung), 8 BDM.- und Jungmädelraum, 9 BDM.-Raum, 10 Jungmädelraum, 11 Halle, 12 Jungvolkraum, 13 H.J.- (Hitler-Jugend)-Raum.

Zur Beaufsichtigung, Sauberhaltung und Kontrolle jedes Heimes ist die Einbeziehung einer Hausmeisterwohnung von 2½ Zimmern, Küche, Diele, Bad in den Bau notwendig. Um einen Eindruck zu geben von der baulichen Gestaltung eines Jugendheims wird hier ein Beispiel aus der Stadt Werdau, das sehr zutreffend ist, zur Darstellung gebracht (Abb. 163 u. 164). Es handelt sich um ein Heim mit Feierbau in der oben angegebenen Größe.

Bebaute Fläche ohne Feierbau = 700 m², mit Feierbau (350 m²) = 1050 m². Der Bau ist eingeschossig.

Zwei weitere Heime müssten so ähnlich, aber ohne Feierbau ausgebildet werden.

36. Jugendherberge.

Landschaftlich schöne Gegenden werden von der wandernden Jugend besonders bevorzugt. Somit ist die Notwendigkeit einer Jugendherberge nicht überall gegeben. Die Größe der

1—2. Zweiter Stock:
1 Massenlager, 2 Vorplatz.
3—7. Erster Stock:
3 Mädelwaschraum, 4 Kranken- und Ausgleichraum,
5 Jungen-W.C., 6 Jungenwaschraum, 7 Schlafräume.
8 Dienstwohnung, 9 Trockenraum, 10 Mädel-W.C., 11 Kleiner
Tagesraum und Selbstverpflegerküche, 12 Großer Tages-
raum, 13 Küche, 14 Anmeldung und Verkauf, Wohnung
der Herbergseltern.

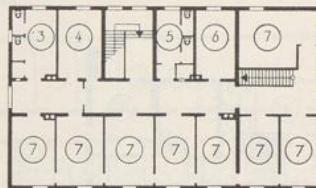
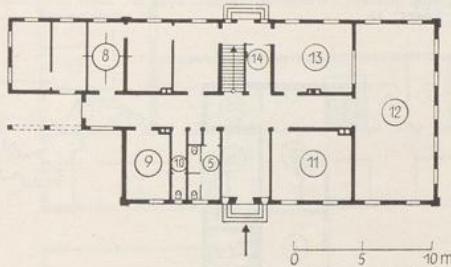
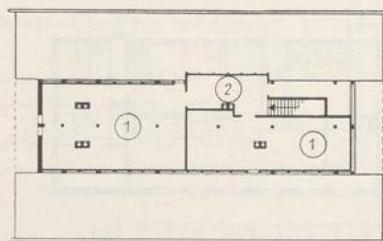
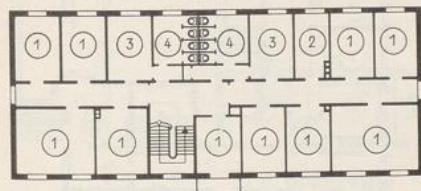
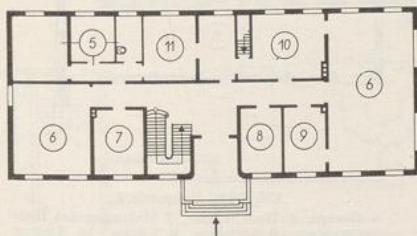


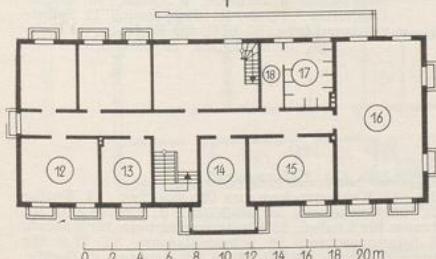
Abb. 165. Baldur-v.-Schirach-Jugendherberge in Urfeld.
(Architekt: Karl Vessar, München. Aus: Zentralblatt der Bauverwaltung, Heft 29, 1937.)



Obergeschoß.
1 Schlafräume, 2 Helfer, 3 Waschraum, 4 W.C.



Erdgeschoß.
5 Wohnung des Herbergsvaters, 6 Tagesraum, 7 Bücherei, 8 Leseraum,
9 Selbstversorger, 10 Küche, 11 Anmelde.



Keller.
12 Waschraum, 13 Werkraum, 14 Putzraum, 15 Gepäck,
16 Fahrräder, 17 Dusche, 18 Umkleideraum.

Abb. 166. Jugendherberge Schleswig.
(Aus MAX KOCHSKÄMPFER: Herbergen der neuen Jugend,
Bauwelt-Verlag 1937.)
Architekt: Carl Schöning, Eutin. Baukosten 75000 RM. Umbauter
Raum 3300 m². m³-Preis: 22,70 RM. Zahl der Betten: 120.
Zahl der Lager: 50.